

Podzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
 Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder der Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorska 18
 In Moskau: L. Schabert, Potrowka, Haus Sobolew

Die seit dem Jahre 1795 in Warschau „Hotel d' Europe“ bestehende Firma
N. S. Brüner & Co.,
 welche sich fast seit einem Jahrhundert des allgemeinen Vertrauens erfreut, wünscht den geehrten Herrschaften auf der Provinz einen billigen Anlauf zu ermöglichen und errichtet zu diesem Zweck einen Verkauf ihrer aus Bronze- und Porzellan-Gegenständen, Stichen, antiken u. dgl. Kunstwerken, welche zum Gebrauch und zur Zierde jeder eleganten Wohnung dienen.
Der Verkauf findet im Grand Hotel statt.
 Anmerkung. Die Firma erlaubt sich hierbei die in der Umgegend von Lodz wohnenden Liebhaber von schönen und zugänglichen Sachen aufmerksam zu machen, daß die Verkaufszeit eine möglichst beschränkte sein wird und bittet daher um gefälliger, baldigen Besuch.
 Mit Hochachtung (3-2)
N. S. Brüner & Co.,
 zur Zeit in Lodz, Grand Hotel, 1. Stock.

Inland.
St. Petersburg.
 — Die Reichsraths-Verhandlungen in Sachen Zollreform sind dieser Tage abgeschlossen worden. Dieser Angelegenheit geht der „Rev. Sig.“ aus Petersburg nachstehende Korrespondenz zu:
 Mit einigen geringen Abweichungen, die sich vornehmlich auf Rohprodukte beziehen, hat sich die abgegebene Körperschaft vollständig auf den vom Finanzministerium vertretenen Standpunkt eines allgemeinen Schutzes gestellt. Die angebotenen Abweichungen bedeuten freilich Ermäßigungen der in dem Entwurf gebrachten Tariffsätze, aber diese sind von dem Reichsrath als Gedanken getragen, den Schutz, der dem bestehenden Industriezweige zu Gute kommen soll, nicht durch zu große Vertheuerung der Rohprodukte zu theil oder ganz illusorisch zu machen. Besondere Beachtung beanprucht er vom Reichsrath die Vorlage des Finanzministeriums ermäßigter Zölle auf Rohbaumwolle: bei voller Anerkennung der Bedeutung eines Schutzes unserer central-asiatischen Baumwollencultur wird hierbei der entscheidende Factor zur Geltung gebracht, daß die einheimische Production zur Zeit noch nicht im Stande ist, den Gesamtbedarf zu decken, mithin unsere Baumwollindustrie noch auf ausländische Rohwaare angewiesen ist, ein hoher Zoll auf dieselbe aber diesen wichtigsten Theil der einheimischen Industrie bedrücken würde.
 Weiterhin verlautet, daß die Frage eines nach dem Cours unseres Kreditrubels wechselnden Zolltarifs fürs Erste nicht zur Entscheidung gelangt ist, es bleibt demnach der feste Satz in Gold, wie auch der Cours sich gestalten mag.
 — Regeln für einen ermäßigten Tarif zur Fahrt auf den Regierungen-Eisenbahnen für Lehrer und Lernende der verschiedenen Lehranstalten sind, wie der „Iprav. Bscr.“ meldet, in der temporären Verwaltung der Regierungen-Eisenbahnen ausgearbeitet worden. Nach denselben zahlen Lehrer und Lernende sämtlicher Lehranstalten (männlicher sowohl als weiblicher), der Universitäten, Akademien, Institute, Konservatorien, Seminare, Gymnasien, Kadettenkorps, Seemannsschulen, sowie der städtischen und Dorf-Elementarschulen, der Handwerks-, technischen und landwirthschaftlichen Schulen z. bei der Vorweisung der betreffenden Beglaubigungen ihrer Schulobrigkeit auf allen Regierungen-Bahnen 25% des wirklichen Preises des Passagiertarifs II. und III. Klasse für ihre Beförderung. Die angeführten Beglaubigungen bestehen nach Angabe des Ressorts der Kommunikationen in Bescheinigungen der Obrikeit der betr. Lehranstalt, die mit dem Kronsfiegel oder mit der von der Polizei beglaubigten Unterschrift des Leiters der Anstalt versehen sind. Diese Bescheinigungen müssen der temporären Verwaltung

her Regierungen-Eisenbahnen oder den betr. lokalen Bahndirektionen vorgelegt werden.
 — Die „Hozocra“ berichten, daß, nachdem bisher in den mittleren Lehranstalten mit deutscher Unterrichtssprache des St. Petersburgs Lehrbezirks, die die Rechte der Gymnasien des Ministeriums der Volksaufklärung genießen, auf Initiative des Kurators, Geheimraths M. N. Kapustin, bereits der Unterricht in russischer Sprache und Literatur, vaterländischer und allgemeiner Geschichte im Russischen erteilt worden, nunmehr der Herr Kurator dem Ministerium der Volksaufklärung ein neues Projekt vorgelegt hat, das eine weitere Entwicklung der geplanten Reorganisation jener Lehranstalten im Sinne ihrer Gleichstellung in Bezug auf Lehrmittel und Lehrmethode mit den Schulen des Ministeriums der Volksaufklärung anstrebt. Darnach hat Geheimrath M. N. Kapustin einen genauen Plan allmählicher Einführung der russischen Unterrichtssprache in den privaten deutschen Mittelschulen ausgearbeitet und zwar für die klassischen Gymnasien — in der lateinischen und griechischen Sprache und Mathematik; für die Realschulen — in der russischen Sprache und Literatur, Mathematik und Naturgeschichte. Nach dem Projekt kann die Reform bereits im kommenden akademischen Jahre ins Leben treten und zwar soll sie zuerst auf die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen angewandt werden, wo die Schüler gewöhnlich des Russischen schon genügend mächtig sind.
 Das genaue und eingehende motivirte Projekt ist bereits vom Rathe des Ministeriums der Volksaufklärung approbirt worden, wovon denn auch alle deutschen Mittelschulen der Residenz, die die Rechte von Gymnasien und Realschulen des Ressorts des Ministeriums der Volksaufklärung genießen, in Kenntniß gesetzt sind mit dem Ersuchen, diese Verfügung im nächsten Lehrjahre zur Ausführung zu bringen.
 Ferner soll in dem jetzt zu Ende gehenden Lehrjahre in diesen Schulen der erste Versuch gemacht werden, die Besetzungs- und Abiturientenprüfungen in russischer Sprache abzulegen.
 — Die Zahl der nach Moskau zur französischen Ausstellung Reisenden wächst mit jedem Tage. Die Post- und Courierzüge der Nikolaibahn sind geradezu überfüllt. Die Billets namentlich zur zweiten Wagenklasse werden, was man so sagt, im Kampf genommen. Die Proteste gegen Ueberfüllung der Waggons sind bislang resultatlos geblieben.

— Die Kommission zur Auffindung von Methoden für den Kampf gegen die Tuberculose, bekanntlich von der Gesellschaft zur Wahrung Volksgesundheits organisiert worden ist, hat, wie „Hoz. Bp.“ erfährt, ihre vorbereitenden Arbeiten zu Ende geführt. Dieselben werden nun gedruckt und zahlreichen gelehrten Gesellschaften und Korporationen in Rußland übersandt zum Zweck der gemeinsamen näheren Ausarbeitung aller Details dieser hochwichtigen Frage.
 — Den „Bpaz. Bzd.“ zufolge sind auf in Petersburg mündenden Eisenbahnen Aemter Eisenbahnveterinäre gegründet worden, deren Pflichten es ist, die für die Residenz bestimmten Schwaar besonders Fleisch und Geflügel, in sanitärer Beziehung zu inspizieren. Diese Einrichtung kann namentlich für den Sommer als ganz besonders nothwendig bezeichnet werden und dient als weiterer Beweis für das Bestreben, die sanitären Verhältnisse Petersburgs zu heben. Ferner wie die Blätter melden, die Stadtverordnetenversammlung auf ihrer letzten Sitzung nach länger Debatten beschlossen, eine Anleihe von 12 Millionen zur Abführung der Wasserleitungs-Gesellschaft zur Erweiterung der Anlagen aufzunehmen.
 Odesa. Der hiesige Korrespondent der „Mozovskaja Bzdomost“ schreibt: Privat-Nachricht aus St. Petersburg zufolge, wird die allrussische Ausstellung in Odesa bestätigt werden, eine Nachricht, welche die Odesaer wohl mit Freuden aufnehmen werden. — Da der Handel der Stadt auffallend fällt, dürfte die Ausstellung, welche die gewerbliche und professionelle Thätigkeit der Stadt, welche vorzugsweise mit dem Getreide-Export beschäftigt umfaßt, beleben. — Das 100-jährige Jubiläum der Stadt muß durch etwas verewigt werden. Personen welche nach 10- bis 15-jähriger Abwesenheit Odesa besuchen, werden es wohl kaum wieder erkennen. Menge vierstöckiger Häuser, Parks, viele Wohlhabendensanhalten, theils auf Kosten der Stadt, theils auf Kosten unseres Philantropen, der Stadthaus G. Maraski, errichtet; prächtige Boulevards, das das zusammen ruft nicht nur bei unseren Landsleuten, sondern auch bei den Ausländern Enthusiasmus hervor. — Warum sollte denn in Odesa keine Ausstellung veranstaltet werden können? Ist dieselbe nicht nur für die Bevölkerung der Stadt, sondern auch für den ganzen Süden Rußlands von Interesse?

— „Aber das vergossene Blut schreit zum Himmel, und jedes Verbrechen muß gesühnt werden“, sagte die alte Frau, das graue Haupt erhebend und ihren Sohn anblickend. Sag' nicht, das Verbrechen sei verjährt; kann das Gesetz auch den Verbrecher nicht mehr bestrafen, so muß das Volk es thun.“
 Salob Lange stand, die Arme auf der Brust gekreuzt, am Ofen und schaute seiner Mutter zu; ein spöttisches Lächeln umwühlte seine Lippen.
 „Das Volk?“ wiederholte er. „Es wird sich wenig um die Geschichte kümmern, und uns Beide geht sie auch weiter nichts an. Ziehen wir unseren Vortheil daraus, das ist das Klügste was wir thun können. Hängen wir die Geschichte an die große Glocke, so wird er ja Alles erfahren, was er zu wissen wünscht, und das Geheimniß verliert dann seinen Werth für uns.“ — „Das Geheimniß wird Dir nicht viel einbringen.“ — „Tausend Thaler hat Madame schon bezahlt.“ — „Es ist ein Sündengeld.“ — „Weshalb?“ — „Die arme Frau konnte nicht anders handeln, und in meinen Augen hat sie kein Verbrechen begangen. Ist es nicht Unrecht, sie nun mit Drohungen zu verfolgen?“ — „Darüber denke ich anders, Mutter; ich habe sie gewarnt und ihr meinen Rath und Beistand angeboten.“ — „Und Du wirst ihr Beides geben?“ — „Wenn sie die Summe zahlt, die ich gefordert habe.“ — „Hast Du noch nicht genug?“ fuhr sie zornig auf. — „Ich mach's wie Du, ich nehme, was ich bekommen kann. Und auf die Dauer kann ich Madame doch nicht schütten. Faber will selbst in die Residenz, er ist mit dem Kommerzienrath befreundet, er wird ihn besuchen, und was das Schlimmste ist, er ahnt die Wahrheit bereits. Irgend Jemand muß ihm Mitteilung gemacht haben, aus seinen Aeußerungen ging dies deutlich genug hervor. Also wird doch einmal die ganze Geschichte herauskommen. Der Frau ist dann nicht zu helfen; sie verfällt unrettbar der Strenge des Gesetzes.“
 „Das wäre wirklich heiter“, sagte die Alte mit schneidendem Hohn. „Der Mörder geht frei aus, und eine schuldlöse Frau soll für die Sünden

(Nachdruck verboten.)
Verjährt.
 Roman von Ewald August König.
 (13. Fortsetzung.)
 „Welchen Werth haben solche Vermuthungen?“ rief der Schreiber achselzuckend. — „Wollen Sie Gewißheit geben?“ — „Nein.“ — „Ich würde Ihnen eine ansehnliche Summe zahlen.“
 Ein verächtlicher Zug glitt über das Gesicht des Schreibers. Abgesehen von allen andern Gründen, die mit nicht gekannten, Ihren Wunsch zu erfüllen, wäre dies Anerbieten auch zu wenig wertvoll für mich“, sagte er. „Es ist möglich, daß ich später mich noch einmal veranlaßt sehe, Sie eine Unterredung zu bitten, heute habe ich Ihnen keine Mittheilungen zu machen.“ — „Ihre Abfertigung dient nur dazu, die Wichtigkeit meiner Vermuthungen zu bekräftigen“, erwiderte Faber, „sein Blick ruhte durchdringend auf ihm.“
 „Sie sind in der Residenz bei der Kommerzienrathin Mann, um ihr zu berichten, daß ich zurückgekehrt bin. Zeugen Sie es nicht.“ — „Ich leugne nicht, und ich gebe auch nichts zu“, fiel Lange abermals ins Wort. „Ihre Vermuthungen sind mir ja sehr gleichgültig. Wie gesagt, wenn Sie an jenem Abend mich empfangen, so werde ich Ihnen Anerbietungen gemacht haben, auf die Sie jedenfalls eingegangen wären. Sie haben damals versäumt, und heute ist es zu spät.“
 „Wollen Sie sich, vielleicht komme ich schon bald zu Ihnen. Sie werden mich dann wohl nicht mehr ablehnen.“
 „Dann dürfte es für Sie zu spät sein“, sagte Lange, der jetzt die Käuflichkeit dieses Menschen erkannte und nicht gewonnen war, die voraussetzungslos nutzlosen Unterhandlungen fortzusetzen. „Ich werde nicht mehr lange hier bleiben, und die Gewißheit, die ich zu erhalten wünsche, kann ich in der Residenz mir ohne weitere Mühen und Kosten

verschaffen. Sie mögen glauben, hier eine Goldgrube entdeckt zu haben, aber ich fürchte, daß Sie in dieser Erwartung sich getäuscht sehen werden.“
 — „Ich glaube das allerdings“, erwiderte der Schreiber lakonisch; „jeder verkauft seine Waare, so gut er kann, und Verschwiegenheit ist unter gewissen Umständen auch eine Waare, für die man einen hohen Preis fordern darf.“ — „Von Ihrem Standpunkt aus mögen Sie Recht haben, aber die Waare, die Sie vorhin erwähnten, führt leicht zu Erpressungsversuchen.“ — „Lassen Sie das meine Sorge sein. Sie können mir nicht vorwerfen, daß ich diesen Versuch schon bei Ihnen gemacht habe.“ — „Vielleicht wäre es geschehen, wenn Sie sich nicht auf anderem Wege die Mittel zur Reise in die Residenz verschafft hätten.“ — „Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Schreiber, in dessen Mienen sich Bestürzung spiegelte. — „Dies ist auch eine Vermuthung, die sich auf einem Vorfall im Englischen Hofe“ bezieht. — „Auf welchem Wege sollte ich mir die Mittel verschafft haben?“
 „Ich muß Sie erlauben, sich darüber deutlicher auszusprechen.“ — „Ich werde nichts behaupten, was ich nicht beweisen kann“, sagte Faber, indem er sich zur Thüre wandte; „im Uebrigen kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß die Vermuthung, die ich soeben aussprach, auch von anderen Leuten getheilt wird. Ich warne Sie noch einmal vor der vermeintlichen Goldgrube, sie wird sich nicht so ergiebig zeigen, wie Sie glauben.“
 Der Schreiber nahm die Kerze und begleitete Faber bis zur Hausthür, dann lehrte er in die Wohnung zurück, in der seine Mutter noch immer mit den Aepfeln beschäftigt war. „Du hast ihm wirklich nichts gesagt?“ fragte er. — „Was sollte ich ihm sagen?“ erwiderte sie mürrisch. „Die Wahrheit gewiß nicht.“ — „Hast Du ihm auch keine Andeutung gegeben, die?“ — „Nichts, nichts; er wollte mich ausforschen, aber keine Silbe habe ich ihm verrathen. Er bot mir Geld.“ — „Wieviel?“ — „Danach habe ich nicht einmal gefragt; ich hasse ihn zu sehr, als daß ich ihm ein freundliches Wort gönnen könnte.“ — „Was weshalb ihn hassen? Uns hat er nichts Böses ge-

eines Andern im Zuchthaus büßen. Du wirst vor diesem Schicksal bewahren, ich verlange nicht, daß die Frau damals schuldlös und daß die Verhältnisse sie zu der zweiten zwangen; hat sie dabei sich gegen das Gesetz verhalten, so kann sie drum doch nicht bestraft werden.“ — „Jedes Verbrechen gegen das Gesetz ist strafbar“, erwiderte der Schreiber, der in Gedanken verfunken war; „und kommt die Wahrheit an den Tag, dann kann ich Madame nicht mehr schütten.“ — „Dann wirst Du selbst in der Residenz sitzen. Du hast die Frau durch Drohungen gezwungen, Dir bedeutende Summen zu zahlen.“ — „Nach mir den Kopf nicht noch wärmer, als schon ist! Ich denke eben darüber nach, was ich thun soll, um noch größeren Nutzen aus der Geschichte zu ziehen. In der Residenz wird Alles erfahren, ich könnte es ihm vor seiner Abreise berichten und eine namhafte Summe dafür fordern.“ — „Wenn Du das thätigst, wären wir Beide immer mit einander fertig“, fuhr die alte Frau auf. „Schließ ein Bündniß mit dem Mörder, dann sagt Deine alte Mutter sich von Dir und ihr Fluch wird noch in der Todesstunde Dir ruhen.“ — „Na, na, bei Licht betrachte kann man ihn.“ — „Betrachte es, von welcher Seite Du willst, ich bleibe dabei, daß er ein Mörder ist! Soll ich mein eigenes Kind mit einem solchen Menschen gemeinsame Sache machen lassen? Da sei Gott vor, daß dies jemals geschehe, und thust Du es dennoch, so trifft Dich mein Fluch.“
 „Der Schreiber blidte seine Mutter ein Sekunden lang betroffen an, dann suchte er geringschätzig mit den Achseln. — „Von einem Bündniß ist dabei keine Rede“, sagte er, „ich verkaufe nur ein Geheimniß, welches für ihn Werth hat.“ — „Du weißt, wie ich es meine, es ist unnöthig, daß wir darüber viele Worte machen. Du hast die Frau versprochen, das Geheimniß zu wahren, sie hat Dir für dieses Versprechen Geld gegeben wie darfst Du nun Dein Wort brechen, und selbe Frau verrathen, die Du schütten gelobt hast? Ich sag's Dir noch einmal, mein Fluch trifft D

Nur noch einige Tage!

Winkler's Menagerie und Schottländischer Circus,



auf der Ziegelstraße, gegenüber der Reichsbank,
ist nur noch geöffnet bis Donnerstag, den 28. Mai.
Täglich 2 Vorstellungen,
mit abwechselndem reichhaltigem Programm.
Anfang der Vorstellungen um 5 Nachm. und 8 Uhr Abends.
Vorführung der dressirten Ponny's, Elephanten, Doggen, Pudel, Affen, Ziegen u. Katabu's.
Außerdem Auftreten des musikalischen Clowns Herrn Umlauf und des kleinen
Luftgymnastikers Georg. (3)

Unter anderen kommen folgende Nummern zur Ausführung:
Neu! Das Wunder in der Dressur. **Neu!**
Die 12 dressirten Papagei's und Kakadu's, einzig in ihrer Art.
Dieselben führen die schwersten Evolutionen auf das eleganteste aus. Unter
anderen fahren sie auf Velocipeds, turnen am dreifachen Red, schießen Kanonen ab,
schlagen Purzelbaume, laufen auf der Kugel und unterhalten das geehrte Publikum
noch durch manche andere Productionen.
Die Fütterung der Thiere um 5 Uhr Nachm. und 8 Abends.
Preise der Plätze: 1. Platz 65 Kop., 2. Platz 40 Kop., Gallerie 20 K. Kinder zahlen die Hälfte.
Für Besichtigung der Kunst-Thiere von Morgens 10 Uhr bis Nachm. 3 Uhr, zahlt man 20 Kop., Gallerie 10 Kop.

Helenenhof.

Von heute ab täglich Doppel-Concerte

ausgeführt von der Knaben-Kapelle
der Kattowitzer Militär-Schule
und der hiesigen Militair-Kapelle.

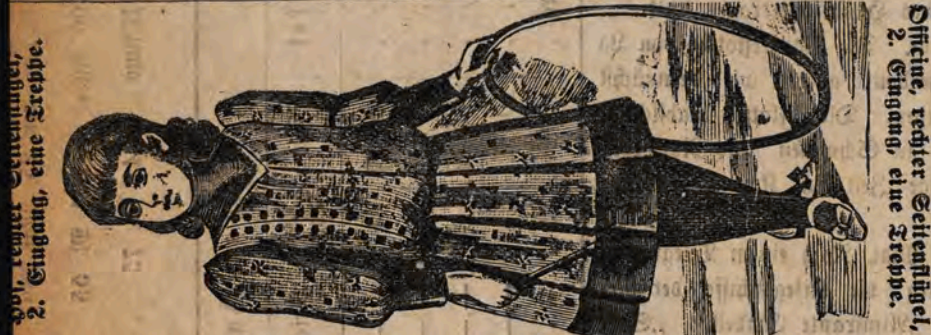
Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:
Doppel-Früh-Concerte.
Entree: Für Dienstag, Mittwoch und Freitag, von 6 Uhr ab
und für die Früh-Concerte 20 K. Kinder 5 K.
Für Donnerstag, Sonnabend und Sonntag von 4 Uhr ab
30 Kop. Kinder 10 Kop.



Zu vermieten v. 1. Juli:
6 Zimmer und Küche,
Wasserleitung, Badeeinrichtung, Be-
quemlichkeiten,
2 Zimmer und Küche
mit Wasserleitung,
verschiedene kleinere
Wohnungen. Wasserleitung.
Cegielnianastraße Nr. 6 (neu),
Näheres beim Hauswächter. (2)

Vulkan
anerkannt beste Bündelcigarren
Meiniger
Engros-
Verkauf f. Sob-
und Umgebend
in der
Tabak-Niederlage o.
Clemens Willerth
786, Petrikauerstr. 786.
En detail zu haben in
allen Läden.
(12)

In der Kunst-Ausstellung, Bahnstr. Nr. 7,
ist neu exponirt:
1) Die malerisch-romantische sächs. Schweiz, 24 Ansichten,
2) Das Riesengebirge in Schlesien, 12 Ansichten,
3) Orient: Cairo, Jerusalem etc., (3-3)
4) Pariser Welt-Ausstellung, 2. Abtheilung.
Alles prachtvolle Moment-Photographien auf Glas;
Plastik und Perspective effectvoll.
Entree nur 15 Kop. Geöffnet von 11 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends.



„Bazar Flora“
Petrikauer-Strasse Nr. 40 Haus M. Silberstein.
Grösster Special-Bazar für Damen- und Mädchen-Confection.
Elegante Kinderkleidchen von Rs. 1.75 an.
Reichste Auswahl in Kinderkleidchen und Damen-Blousen aus Mousseline de laine
Cretons und Satins in den neuesten Fagons.
MATINEES in hochfeiner Ausführung. **Maasanfertigung** schnellstens.
Damencostüme
werden nach den neuesten Fagons und geschmackvollster Ausführung angefertigt.
Billige aber feste Preise.

Metall-Kränze
empfiehlt
E. MODROW.
(6)

Ein mittelj. Mann
der deutschen, polnischen und russischen
Sprache in Wort und Schrift mächtig,
welcher einige Jahre in einer größeren
Actien-Gesellschaft thätig war, sucht
Stellung als Hausverwalter zc.
Nähere Auskunft bei B. Filipezyński
Dzielna-Strasse Nr. 6. (3-1)

Gebethner & Wolff,

Petrikauerstraße Nr. 18.
**Flügel-, Piano- und
Harmoniumlager**
in Verbindung mit Musikalien-
handlung.
Instrumente zum Vermieten.
Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf
Transport und Verpacken werden angenommen.

Garten- u. Straßenspritzen

Maschinenfabrik und Eisengiesserei
MANNABERG & GOLDAMMER,
vorm. Carl Söderström. (5-3)

Die erste Ladzer Eisenmöbel-, Velociped-, u. Kinderwagen-

Josef Weiker

Petrikauer-Strasse 89 (neu),
liefert billig:
Kinderwagen, Kinderbetten,
Wiegen, Sicherheitschlösser,
Cassetten, Schweizer Bügeleisen,
Bring-Maschinen, Blumentische,
Kinder-Velocipeds, Schubarren, Kasten-
wagen zc. zc. Garten-Möbel und Grab-
gitter in verschiedenem Gefins werden
prompt zu den billigsten Preisen
angefertigt.

Feder-Rover - neuestes System

Fabrik wattirter Decken

von
Emma Rampold,
Rantienna- (Fenster-) Strasse Nr. 1418 e, 7 (neu), 2. Stage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
**Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas, sowie Baumm-
Steppdecken.**
nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.
Preis von 5 bis 20 Nbl. pr. Stück.

Marmor-, Sandstein-, Schenit- und Industrie

von
A. FIEBIGER in Lo
Kirchhof- Chaussee Nr. 64a (neu 78),
gegenüber den Eingängen der Friedhöfe,
empfiehlt sich zur Anfertigung und hält stets ein permanentes Lager von
Grabdenkmälern, Erbbegräbnissen und Gräbn-
jeder Art in Marmor und Sandstein und besonders in dem so dauerhaften schwe-
deutschen Schenit und Granit wie auch in schwedischem und russischem Sabot-
stein, sowie erhabenen verzierten Inschriften, in kunstgerechter Ausführung zu zeitge-
Preis.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Übernahme und Ausführung besserer
beiten, als: Pilaster, Säulen mit und ohne Bekrönung, Gesimse, Balkons, Tre-
belleidungen, Flurbeläge zc. zc. in Granit und allen Marmorgattungen, — sowie in
dem jetzt wegen seiner Reinheit und Festigkeit so beliebt gewordenen rothen Sandstein
bei strengster Reellität und sauberster Arbeit die zeitgemäß soliden Preise zu.
N. B. Nach Zeichnungen werden auf Wunsch Preise sofort veranschlagt, un-
umgehend beantwortet; — Auch sehen Proben von meinen Werken, — wie auch
stetig den geehrten Interessenten jeder Zeit unentgeltlich zur Verfügung.
Lodz im Februar 1891.
Hochachtungsvoll
A. FIEBIGER
Bildhauer und Steinmetz.
(13)

Ein Bauplatz

an der Benediktenstraße, vis-à-vis der
Kirstein'schen Schlosserei gelegen, ist
unter guten Bedingungen preiswerth zu
verkaufen. (3-2)
Näheres bei Daniel Landau,
Petrikauerstraße Nr. 88.

Ein Blanco-Wechsel
über 50 Rubel, ausgestellt von A.
Bennig, mit dem Giro: S. Cohn, S.
Herberg und F. Fuchs, ist auf der
Ziegel-Strasse verloren gegangen und wird
vor Ankauf desselben gewarnt. Der
ehrlische Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung abzugeben bei F. Fuchs,
Ziegelstraße, Haus Lipstein Nr. 5.

Gold- und Silber-

Gegenstände,
wie auch Edelsteine
kauft und tauscht um
auf neue Gegenstände
gegen Zahlung der höchsten Preise
das **Juwelier-Geschäft von**
Moritz Gutentag,
Neuer Ring Nr. 3.

Dr. med. J. KLEMPNER,
Augenarzt.
ehemaliger Assistent des Prof. Becker
in Heidelberg.
Petrikauerstraße Nr. 21 vis-à-vis der Apotheke
Spokorny. (10-10)

Dr. Beckmann
Petrikauerstr. Nr. 117,
impft täglich
mit frischer Kuhlympfe.
50-2)

Dr. Littauer
empfängt speciell mit Haut-, Geschlechts- und
Darmkranken behaftete von 8-10
Uhr Vor- und von 2-6 Uhr Nachmittags.
Petrikauer-Strasse Nr. 24, Haus Kestenberg.

Ицекъ Шпиндлеръ
потерял свою нахткарту и проситъ
находчика о возвращеніи таковой
въ магистратъ г. Лодзи.

Ein Lehrling

mit guten Schulkennt-
nissen kann sich melden bei
Wiktoria Silber
& Toruń
(6)

Ein neuer Trans-
ausländischer Herren
Garnitur- u.
Paletotstoff
sind angekommen und
solche zu sehr convenienten
Tuch- und Cord-Ge-
von
A. Breslau
Petrikauerstr. 275, Haus C.

Ein Mädchen

Tochter anständiger Eltern,
deutschen u. polnischen Spra-
che und im Rechnen gütig
findet dauernde Stell-
Berkaufert

Auswärtige werden bevo-
zugt.
Nähere Auskunft in der
Ein erfahrener Leh-
mit vieljähriger Praxis, eben-
Student-Phil-
der St. Petersburger Univer-
sität richtet in den alten und neuen
und übrigen Gegenständen des
Cursus, Conversation russisch
und deutsch. Wünscht auch
lehrer eine Stelle in einer an-
zu übernehmen. J. Ratny.
schriftlich oder persönlich von
Nachm. Hotel Benedig Nr.

Марія Эграфова
потеряла свою нахткарту
находчика о возвращеніи
въ магистратъ г. Лодзи.
Dr. B. Handels
wohnt jetzt Dzielna- (Bahn-) Str.
Sprechstunden speciell für Magen-
krankheiten von 7 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr Vor-
3-5 Uhr Nachmittags.